

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. EINLEITUNG	1
1.1. Thematische Hinführung	1
1.2. Ziel und Forschungsfragen	3
1.3. Methodisches Vorgehen	3
1.4. Aufbau der Arbeit	4
ERSTER TEIL – BILDUNGSPOLITISCHE GRUNDLAGEN	8
2. DER BOLOGNA-PROZESS	9
2.1. Lebenslanges Lernen	10
2.2. Kompetenzorientierung	10
2.3. Das zweistufige Studiensystem (Bachelor und Master)	11
2.4. Das European Credit Transfer System (ECTS)	12
2.5. Die Modularisierung	12
2.6. Diploma Supplement	13
2.7. Akkreditierung	13
2.8. Constructive Alignment	15
2.9. Qualifikationsrahmen	15
2.10. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	16
3. DER DEUTSCHE QUALIFIKATIONSRAHMEN FÜR LEBENSLANGES LERNEN	18
3.1. Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens	18
3.2. Niveaustufen Bachelor und Master	20
3.3. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	25
ZWEITER TEIL – WISSENSCHAFTLICH-THEORETISCHE GRUNDLAGEN	27
4. KOMPETENZ	29
4.1. Der Kompetenzbegriff	29
4.1.1. Etymologie und begriffliche Abgrenzungen	29
4.1.2. Begriffsverständnis im universitären Kontext	33
4.2. Systematisierung von Kompetenzen	35
4.2.1. Kompetenzeinteilung nach Roth (1971) und Erpenbeck/von Rosenstiel (2007)	35
4.2.2. Kompetenzeinteilung im universitären Kontext	36
4.3. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	38
5. KOMPETENZMODELLE IM KONTEXT DER STUDIEN- GANGGESTALTUNG (EINBETTUNG IN EINEN GESAMT- RAHMEN)	41
5.1. Stufen der Studiengangentwicklung nach Schaper	41
5.2. Stufen der Studiengangentwicklung nach Arnold	42
5.3. Die Modelle nach Schaper und Arnold im Vergleich	44
5.4. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	44
6. KOMPETENZMODELLENTWICKLUNG	46
6.1. Kompetenzmodell – Definition	46
6.2. Arten von Kompetenzmodellen	47

6.3. Anforderungen und Kriterien für die Entwicklung von Kompetenzmodellen	48
6.3.1. Allgemeine Anforderungen/Kriterien	48
6.3.2. Inhaltliche Anforderungen/Kriterien	49
6.3.3. Strukturelle Anforderungen/Kriterien	49
6.4. Grundlagen des Kompetenzmodells: berufliche Anforderungen vs. Logik der Disziplin	50
6.5. Stufung von Kompetenzen im Kompetenzmodell	51
6.6. Methodisches Vorgehen bei der Kompetenzmodellentwicklung	53
6.7. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	54
7. LERNERGESBNISSE	58
7.1. Begriffsdefinition und begriffliche Abgrenzungen	58
7.2. Lernergebniskomponenten	64
7.3. Lernergebnisse auf Modulebene und auf Studiengangebene (Unterschiede)	65
7.4. Formulierung von Lernergebnissen	67
7.4.1. Die kognitive Prozessdimension nach Anderson und Krathwohl et al.	68
7.4.2. Die Lernzieltaxonomie der affektiven Domäne nach Bloom et al.	70
7.4.3. Die Wissensdimension nach Anderson und Krathwohl et al.	72
7.5. Kriterien für die Ausformulierung von Lernergebnissen	73
7.6. Anzahl der Lernergebnisse auf Studiengangebene	75
7.7. Aufzählung von Lernergebnissen oder holistische Beschreibung	76
7.8. Schlussfolgerungen für die Studiengangentwicklung	76
8. SPRACHWISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN ZUR BEDEUTUNGSENTSTEHUNG AUF EBENE DER SYNTAX	80
8.1. Die Valenzgrammatik (Dependenzgrammatik) nach Tesnière	80
8.2. Semantische Funktion von Satzgliedern nach der Duden-Grammatik	83
8.3. Schlussfolgerungen für die Kompetenzmodellentwicklung	86
9. KOMPETENZORIENTIERUNG UND INTEGRATIONSANSÄTZE IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN (STAND IN THEORIE UND FORSCHUNG)	93
9.1. Überblick über das Fach	93
9.2. Kompetenzmodelle der Fachdidaktiken	94
9.2.1. Das Kompetenzmodell der Fachdidaktik Politik	95
9.2.2. Das Kompetenzmodell der Fachdidaktik Wirtschaft	96
9.3. Kompetenzansätze aus disziplinübergreifender Perspektive	97
9.3.1. Ergebnisse des B.I.S.S.-Projektes (Bochum 2000-2002)	97
9.3.2. Universale disziplinübergreifende Kompetenzen (Hedtko)	105
9.3.3. Kritik an einem wissenschaftstheoretisch begründeten Ansatz	107
9.3.4. Der bildungstheoretisch begründete Ansatz (Hippe)	107

9.3.5. Kompetenzen eines sozialwissenschaftlichen Studiums nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen (Arnold)	111
9.4. Die Forderung nach Integration in den Sozialwissenschaften	115
9.4.1. Integration – Begriffsbestimmung	116
9.4.2. Sequentielle Integrationsstufen	117
9.4.3. Sozialwissenschaftlicher Integrationsansatz (Hedtker)	118
9.4.4. Gestaltungsorientierte Integrationstechnik (Hippe)	120
9.5. Schlussfolgerungen für das Kompetenzmodell	122
DRITTER TEIL – EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	128
10. BESCHREIBUNG DES FORSCHUNGSDESIGNS	129
11. ANALYSE VON HOCHSCHULINTERNEN DOKUMENTEN UND STELLENAUSSCHREIBUNGEN DURCH INHALTSANALYSE NACH MAYRING	132
11.1. Allgemeines Ablaufmodell der inhaltsanalytischen Auswertung	133
11.2. Umsetzung der Entscheidungsschritte nach dem allgemeinen inhaltsanalytischen Ablaufschema im Forschungsdesign	135
11.2.1. Festlegung des Materials	135
11.2.2. Analyse der Entstehungssituation	137
11.2.3. Formale Charakteristika des Materials	138
11.2.4. Richtung der Analyse	138
11.2.5. Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung	138
11.2.6. Bestimmung einer oder mehrerer Analysetechniken und Festlegung des Analyseablaufs	139
11.3. Inhaltliche Strukturierung nach Mayring als Analysetechnik	139
11.4. Umsetzung der strukturierenden Inhaltsanalyse im Forschungsvorhaben	143
11.4.1. Bestimmung der Analyseeinheiten (Schritt 1)	143
11.4.2. Strukturierungsdimensionen, Ausprägungen und Zusammenstellung des Kategoriensystems (Schritte 2 und 3)	144
11.4.3. Formulierung von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln (Schritt 4)	145
11.4.4. Materialdurchlauf und Überarbeitung des Kategoriensystems (Schritte 5, 6 und 7)	146
11.4.5. Paraphrasierung und Zusammenfassung (Schritte 8, 9 und 10)	155
11.5. Ergebnisse der Analyse universitärer Dokumente	157
11.5.1. Wissen – Breite	158
11.5.2. Wissen – Tiefe	160
11.5.3. Fertigkeiten – Instrumentale Fertigkeiten	161
11.5.4. Fertigkeiten – Analysefähigkeit	162
11.5.5. Fertigkeiten – Beurteilungsfähigkeit	164
11.5.6. Fertigkeiten – Systemische Fertigkeiten	166
11.5.7. Soziale Kompetenz – Teamfähigkeit	168
11.5.8. Soziale Kompetenz – Mitgestaltung	169
11.5.9. Soziale Kompetenz – Führungsfähigkeit	170
11.5.10. Soziale Kompetenz – Kommunikation	171

11.5.11. Selbständigkeit – Eigenständigkeit	172
11.5.12. Selbständigkeit – Lernkompetenz	174
11.5.13. Selbständigkeit – Reflexivität	175
11.5.14 Selbständigkeit – Verantwortung	176
11.6. Ergebnisse der Analyse der Stellenausschreibungen	177
11.6.1. Wissen – Breite	179
11.6.2. Wissen – Tiefe	179
11.6.3. Fertigkeiten – Instrumentale Fertigkeiten	180
11.6.4. Fertigkeiten – Analysefähigkeit	180
11.6.5. Fertigkeiten – Beurteilungsfähigkeit	181
11.6.6. Fertigkeiten – Systemische Fertigkeiten	181
11.6.7. Soziale Kompetenz – Teamfähigkeit	182
11.6.8. Soziale Kompetenz – Mitgestaltung	182
11.6.9. Soziale Kompetenz – Führungsfähigkeit	182
11.6.10. Soziale Kompetenz – Kommunikation	183
11.6.11. Selbständigkeit – Eigenständigkeit	183
11.6.12. Selbständigkeit – Lernkompetenz	184
11.6.13. Selbständigkeit – Reflexivität	184
11.6.14 Selbständigkeit – Verantwortung	184
11.7. Anwendung der Gütekriterien der qualitativen Forschung	185
11.8. Reflexion der methodischen Vorgehensweise	185
11.9. Zwischenfazit	187
12. TYPENBILDUNG	189
12.1. Typologie – Begriffsbestimmung	189
12.2. Auswertungsschritte der Typenbildung nach Kluge	189
12.2.1. Erarbeitung von relevanten Vergleichsdimensionen	190
12.2.2. Fallgruppierung und Analyse empirischer Regelmäßigkeiten	190
12.2.3. Analyse inhaltlicher Zusammenhänge und Bildung der Typen	191
12.2.4. Charakterisierung der durch die Analyse entstandenen Typen	191
12.3. Umsetzung im Forschungsvorhaben	192
12.3.1. Erarbeitung von relevanten Vergleichsdimensionen	192
12.3.2. Fallgruppierung und Analyse empirischer Regelmäßigkeiten	194
12.3.3. Analyse inhaltlicher Sinnzusammenhänge und Bildung der Typen	199
12.3.4. Charakterisierung der durch die Analyse entstandenen Typen	201
12.4. Reflexion der methodischen Vorgehensweise	211
12.5. Dokumentenübergreifende Analyse	213
12.6. Zwischenfazit	219
VIERTER TEIL – KOMPETENZMODELLENTWICKLUNG (KONZEPTIONELLER TEIL)	221
13. VORGEHENSWEISE BEI DER KOMPETENZMODELLENT- WICKLUNG	222
13.1. Formale Entscheidungen	222
13.2. Inhaltliche Entscheidungen	225
13.3. Die Subkategorien in Kompetenzmodell	227
13.3.1. Wissen – Breite	227

13.3.2. Wissen – Tiefe	228
13.3.3. Fertigkeiten – Instrumentale Fertigkeiten	228
13.3.4. Fertigkeiten – Analysefähigkeit	229
13.3.5. Fertigkeiten – Beurteilungsfähigkeit	230
13.3.6. Fertigkeiten – Systemische Fertigkeiten	231
13.3.7. Soziale Kompetenz – Teamfähigkeit	232
13.3.8. Soziale Kompetenz – Mitgestaltung	232
13.3.9. Soziale Kompetenz – Führungsfähigkeit	233
13.3.10. Soziale Kompetenz – Kommunikation	233
13.3.11. Selbständigkeit – Eigenständigkeit	234
13.3.12. Selbständigkeit – Lernkompetenz	235
13.3.13. Selbständigkeit – Reflexivität	236
13.3.14. Selbständigkeit – Verantwortung	237
13.4. Reflexion der methodischen Vorgehensweise	237
13.5. Zuordnung von Teillernergebnissen zu den Lernergebnissen im Kompetenzmodell	239
13.6. Die Berücksichtigung der Interdisziplinarität	241
13.7. Entwicklung eines Modells zentraler sozialwissen- schaftlicher Kernkompetenzen	243
13.8. Vorschläge für die Entwicklung eines Kompetenzmodells für den konsekutiven Masterstudiengang	248
14. FAZIT	251
14.1. Zusammenfassung der Ergebnisse und Beantwortung der Fragestellung	251
14.2. Ausblick	258
14.3. Forschungsdesiderata	261
15. RESUME	263
LITERATUR	266
Grundlagenliteratur	266
Dokumente der Universitäten (Grundlage der Dokumenten- auswertung)	283
ANHANG	286